

Seiltänzer der Moderne zwischen Baum und Felsen

TRENDSPORT Bäume, Berge, Brückenpfeiler – die Entfaltungsmöglichkeiten für Slackliner sind zahlreich. Seit Monaten boomt die moderne Seiltänzererei in deutschen Parks, Grünanlagen oder in Hinterhöfen. VON MAXIMILIAN HAUPT

FREISING Die Seiltänzer der Moderne brauchen keine große Ausrüstung. Zwei Bäume oder Pfosten als Fixpunkte und das Band dazwischen reichen aus, um als Slackliner durch die Luft zu balancieren, um der Schwerkraft ein Schnippchen zu schlagen. Ob im Park oder zwischen den Häuserschluchten der Stadt, ob in Meeresbuchten oder Gebirgsketten – räumliche Grenzen für die Sportart mit amerikanischem Ursprung scheint es keine zu geben. „Man sieht die Welt aus einem Blickwinkel, den noch keiner zuvor hatte“, sagt Slackline-Weltrekordhalter Lukas Irmner. Was er meint: Nur wenige stehen in den Bergen über Kapstadt zwischen zwei Felsen, so wie er.

Südafrika, Österreich, Frankreich – für den 23-jährigen Chemie-Studenten aus Freising bei München ist Slacklining der Schlüssel zur weiten Welt geworden. Mit 262 Metern hat er im April seinen eigenen Distanz-Weltrekord um acht Meter verbessert. „Das Medieninteresse und deshalb auch das der Sponsoren ist mo-



Slackline-Weltrekordhalter Lukas Irmner balanciert auf der Outdoor-Messe in Friedrichshafen am Bodensee auf einer Slackline über einem Wasserbecken.

mentan riesig“, sagt Irmner. Für die Geldgeber reist er immer wieder durch die Welt und demonstriert wahnwitzig scheinende Kunststücke – obwohl nirgendwo offiziell als Weltrekordler geführt wird. Es handelt sich um eine „in der Szene anerkannte“ Bestmarke, sagt Irmner.

„Slacklining boomt seit zwei Jahren.“ Habe er vor einigen Jahren noch Kommentare wie „Das ist ja wie Schwebelaken“ zu hören bekommen, heißt es jetzt immer häufiger: „So ein Band hat mein Nachbar auch im Garten.“

Die Slackline, ein Kunstfaserband ähnlich einem Spanngurt für Lastwagen, ist zwischen zweieinhalb und fünf Zentimetern breit. Mit Spannvorrichtungen befestigen die „Slacker“ ihr Sportgerät an allem, was ihr Gewicht trägt: Wände, Felsvorsprünge und vor allem Bäume. „Man versucht, die Slackline an besonderen Orten zu nutzen, um eine immer noch schönere Atmosphäre zu bekommen“, sagt Daniel Mauser.

Wie Lukas Irmner hat Mauser

den Ruf eines Slackline-Pioniers in Deutschland. „Wir sind bekannt, weil wir von Anfang an Videos ins Netz gestellt haben“, sagt der 26-Jährige. So verbreiten sich die Tricks in der Szene, und aus Park-Helden werden national anerkannte Slacker-Größen. „Youtube und Slacklining gehört zusammen.“

Der Medizinstudent aus Gießen betreibt den Sport in erster Linie für sich selbst. „Mir geht es nicht um die große Aufmerksamkeit, sonst müsste ich bei den ganzen Events auftreten“, sagt er. Der Slackline-Handbuch-Autor will vor allem Perfektion erreichen: „Ich habe etwas im Kopf und will es dann genauso zeigen.“

Das größte Live-Publikum haben allerdings die „Trickliner“ bei ihren Shows und Wettkämpfen. Möglichst kreativ, möglichst schnell und möglichst innovativ machen sie auf einer Slackline nahezu alles. „Da muss man verrückt sein. Sonst hätte ja niemand versucht, auf einem Seil einen Rückwärtssalto zu springen“, sagt Irmner. 2010 gab es die erste Weltmeisterschaft, ver-

anstaltet von einem Slackline-Ausrüster. Titelträger ist der erst 15 Jahre alte Maurice „Momo“ Wiese aus Hofheim in Hessen.

Für Mauser gehört der Weltmeister zur neuen „Spaß-Generation“, die in erster Linie viel erleben möchte und von ihren Sponsoren und Ausrüstern

umfassend vermarktet wird. Gemein ist den Slackern aber ihre weitgehende Unabhängigkeit und die Freiheit auf dem Band. „Es gibt keine Trainer, jeder sucht sich seinen eigenen Style“, sagt Irmner. „Kein Slacker will so steif werden wie die Turner, die sich in einem ganz engen Rahmen bewegen.“

DREI FRAGEN – DREI ANTWORTEN

„Slacklining trifft den Geist“

Seit Monaten ist Slacklining der Modesport schlechthin. Junge und Alte üben sich im Balancieren, einige Schulen integrieren die Übungen sogar in den Unterricht. Im Gespräch begründet Slackline-Weltrekordhalter Lukas Irmner (23) den Zuspruch. **Wie erklärt sich der Trend?** Slacklining trifft ziemlich gut den Geist der Zeit. Das hat keinen exklusiven Charakter – jeder kann das machen. Es ist einfach und überall aufzubauen. Slacklining trainiert Körper und Geist. **Inwiefern hat sich der Sport**

in den vergangenen Monaten entwickelt? Das ist inzwischen ein Trendsport mit einer großen Szene, die schon lange besteht. Wenn man in die Parks schaut – das ist schon krass, wie viele das inzwischen machen. **Inzwischen gibt es drei Lehrbücher, die sich mit Slacklining beschäftigen – ist der Sport angekommen?** Das ist ein Indiz dafür, dass sich die Sache zu einem ernsthaften Sport entwickelt hat. Es gibt inzwischen genügend Wissen, das man auch theoretisch weitervermitteln kann.



Total entspannt: Lukas Irmner.